

Regine Beckmann, Vivien Petras

Inhalterschließung am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin

Inhalterschließung in der Ausbildung bleibt wichtig, Schwerpunkte ändern sich

Mit zunehmender Automatisierung in der bibliothekarischen Erschließungspraxis müssen auch die Ausbildungsinhalte und -formen, die auf die Erschließungspraxis vorbereiten beziehungsweise diese kritisch und analytisch begleiten sollen, auf den Prüfstand gestellt werden. Hat die Inhalterschließung noch Relevanz für die zukünftige Berufspraxis der Studierenden? Der nachfolgende Artikel beschreibt die Ausbildungsinhalte für die Inhalterschließung in den Studiengängen des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin und diskutiert, wie sich die wissenschaftliche Lehre auf die dynamisch wechselnden Bedingungen in der Erschließungslandschaft einstellt und wie sie die zukünftige Entwicklung unterstützen kann.

Einleitung

Die Aufbereitung von Informationen ist Kernaufgabe jeglicher Informationsprozesse. Im Bibliothekswesen waren die Erschließungsprozesse langjährig durch die Arbeitsteilung in Formal- und Inhalterschließung geprägt. Das spiegelte sich nicht nur in der Aufgabenverteilung in den Bibliotheken selbst, sondern auch in den Erschließungsstandards und in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und Ausbildung wider. Diese Trennung findet sich weder in den Bibliothekssystemen anderer Länder so ausgeprägt wieder noch in informationsverarbeitenden Institutionen außerhalb des Bibliothekswesens. Die in den letzten Jahrzehnten zunehmende Internationalisierung und die Digitalisierung der Informationsressourcen führten zu einer stärkeren Konvergenz in den Standards, in den Austauschformaten und in den Verarbeitungsprozessen der Erschließung.

Das Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin (IBI) positioniert sich in der zunehmend diversifizierten Informationslandschaft als »iSchool«¹, die in Forschung und Lehre unter Wahrung eines bibliothekswissenschaftlichen Fokus auch andere Informationsumgebungen und deren Informationsprozesse als Zusammenwirken von Menschen, Informationen und Technologien betrachtet. Neben den Bibliotheken gilt dabei ein besonderes Augenmerk weiteren Gedächtnisinstitutionen und Informationsprozessen in den Kulturerbe- und Wissenschaftsbereichen.

Inhalterschließung am IBI

Inhalterschließung wird in den beiden grundständigen Bachelorstudiengängen² im Pflichtmodul »Informationsaufbereitung und Informationsorganisation« gelehrt. Das Modul umfasst die Vorlesung Informationsaufbereitung und Metadaten, das Seminar »Inhalterschließung« und die Übung »Formalerschließung«. Das Modul wurde in der Studienordnung 2017 neu gefasst, um den dynamischen Entwicklungen im Fachgebiet zu entsprechen. Insbesondere wurde dabei darauf geachtet, die webbasierten Informationsumgebungen sowie automatische Verfahren in das Curriculum aufzunehmen³.

Im Seminar »Inhalterschließung« werden die grundlegenden Methoden von Inhalterschließung, Indexierung und Abstracting gelehrt.

Im weiterbildenden Master-Fernstudiengang⁴ ist das Fachgebiet Teil des Moduls »Handlungsfelder und Dienstleistungen«. In der Regel wird es im ersten Semester gelehrt, da hier grundlegende Kernkompetenzen vermittelt werden. Das Fernstudium ist charakterisiert durch kurze Anwesenheitsphasen, Konsultationen genannt, in denen die Dozierenden den Stoff mit unterschiedlichsten didaktischen Methoden gemeinsam mit den Studierenden aufbereiten, und Selbstlernphasen, für die Pflichtlektüre benannt und weiterführende Literatur empfohlen wird. Das Fachgebiet »Erschließung« gliedert sich in vier Lehrgebiete, die in jeweils drei bis sechs Konsultationen präsentiert werden: »Informationsaufbereitung: Grundlagen, verbale Erschließung, Klassifikation«, »Formale Informationsaufbereitung«, »Automatisches Indexieren und Data Mining« sowie »Bibliothekarische Verbände und ihre Perspektiven«.

Bachelorstudiengänge

Im Seminar »Inhalterschließung« werden die grundlegenden Methoden von Inhalterschließung, Indexierung und Abstracting gelehrt. Dabei werden Wissensorganisationssysteme mit ihren Zielen und Funktionen diskutiert, um ihre Anwendung in unterschiedlichen Informationsumgebungen

verstehen zu können. Die Studierenden erarbeiten in einem Gruppenprojekt selbstständig ein Wissensorganisationssystem, um die Entwicklungsprozesse nachvollziehen zu können. Im Seminar werden ebenfalls Tagging als Form der Inhaltserschließung sowie automatische Indexierungsverfahren eingeführt. Dabei werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen traditionellen Verfahren, der intellektuellen Inhaltserschließung mittels Dokumentationssprachen, und automatischen beziehungsweise crowdbasierten Verfahren herausgearbeitet.

In der dazugehörigen Vorlesung »Informationsaufbereitung« werden verschiedene Typen von Metadatenstandards eingeführt: Domänenmodelle (zum Beispiel IFLA LRM, CIDOC CRM), Strukturstandards (zum Beispiel Dublin Core), Inhaltsstandards (zum Beispiel RDA, RSWK), Wertstandards (zum Beispiel GND, ORCID) und Austauschstandards (zum Beispiel MARC). Ziel ist dabei, die Funktion von Metadaten in unterschiedlichen Informationsumgebungen und die zunehmende Annäherung von Formal- und Inhaltserschließung herauszuarbeiten.



Regine Beckmann arbeitet seit 2005 an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, zunächst als Fachreferentin, seit 2014 ist sie für die Koordinierung der Inhaltserschließung verantwortlich. Überregional arbeitet sie in verschiedenen

Fachgremien bei der Deutschen Nationalbibliothek und im Gemeinsamen Bibliotheksverbund GBV mit. Seit dem Sommersemester 2016 ist sie zudem Lehrbeauftragte für die Grundlagen der verbalen und klassifikatorischen Inhaltserschließung im weiterbildenden Master-Fernstudiengang am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. – Kontakt: regine.beckmann@sbb.spk-berlin.de

Prof. Vivien Petras, PhD, ist stellvertretende geschäftsführende Direktorin und hat den Lehrstuhl für Information Retrieval am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin seit 2009 inne. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Evaluation von Informationssystemen und mehrsprachige Aspekte des Information Retrievals, insbesondere in Gedächtnisinstitutionen. Sie lehrt sowohl manuelle als auch automatische Verfahren der (Inhalts-) Erschließung in den Bachelor- und Masterstudiengängen des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. – Kontakt: vivien.petras@ibi.hu-berlin.de



Weiterbildender Fernstudiengang

In Abgrenzung und Ergänzung zu den verwandten Lehrgebieten, vor allem zu »Automatisches Indexieren und Data Mining«, sind die Schwerpunkte des Lehrgebiets »Informationsaufbereitung: Grundlagen, verbale Erschließung, Klassifikation« die traditionellen Konzepte und Instrumente der verbalen und klassifikatorischen Indexierung. Der didaktische Fokus in den Konsultationen liegt auf strategischen und konzeptionellen Fragestellungen, die aus den aktuellen Entwicklungen des Fachgebiets resultieren. Methoden inhaltlicher Erschließung werden im Kontext ihrer technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und verschiedener Anwendungsbereiche behandelt. Nutzeranforderungen werden ebenso reflektiert wie Möglichkeiten und Grenzerfahrungen der Präsentation in Rechtersystemen. Fachlich unterfüttert werden diese Aspekte zunächst durch die überblicksartige Vermittlung und gemeinsame Erarbeitung von grundlegenden Prinzipien und Qualitätskriterien der Inhaltserschließung, die als Basis für eine fundierte Beschäftigung mit der Thematik und für die Vorbereitung auf verwandte Lehrgebiete erachtet werden.

Die Erschließungspraxis und -forschung bewegt sich in zwei dynamischen Spannungsfeldern: Konvergenz der Informationsumgebungen durch die Digitalisierung sowie durch die Automatisierung. Beide Trends werden in der Lehre thematisiert und kontextualisiert.

Dazu gehören unter anderem ein kleiner Exkurs in die Thesaurustheorie, die wichtigsten Erschließungsgrundsätze der RSWK und die Grundzüge der GND sowie der am meisten verbreiteten Klassifikationen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die praxisbezogene Präsentation von Projekten und Spezialthemen durch die Studierenden und die Dozentin. Hier zeigt sich besonders das Potenzial des weiterbildenden Studiengangs, indem die unterschiedlichsten berufspraktischen und wissenschaftlichen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnbringend eingebracht werden und den Horizont auf vielfältige Anwendungsbereiche öffnen. Die Abschlusskonsultation dient der Reflexion der verbalen und klassifikatorischen Inhaltserschließung als Bausteine eines größeren Methodenkanons. Hier werden Erschließungskonzepte, strategische Fragen zur Zukunft der Inhaltserschließung und der Regelwerksarbeit diskutiert und es wird der Bogen zu den aktuellen, praxisbezogenen Themen der Inhaltserschließung geschlossen.

Im Lehrgebiet Automatisches Indexieren und Data Mining werden zusätzlich dazu maschinelle Indexierungsverfahren eingeführt und deren Implementierung in Resource Discovery Systemen und Suchmaschinen aufgezeigt. Der Entwicklungsstand automatischer Verfahren der Inhaltserschließung im Bibliothekswesen wird diskutiert und die manuellen und intellektuellen Verfahren werden gegenübergestellt.

Ausblick – Hat die Inhaltserschließung (noch) einen Platz in der wissenschaftlichen Lehre und Forschung?

Die Erschließungspraxis und -forschung bewegt sich in zwei dynamischen Spannungsfeldern: Konvergenz der Informationsumgebungen durch die Digitalisierung sowie durch die Automatisierung. Beide Trends werden in der Lehre thematisiert und kontextualisiert.

Anwendungsbezogen wird gezeigt, welche Verfahren und Prozesse automatisiert werden, aber auch welche grundsätzlichen Theorien und Ansätze durch die Automatisierung der Prozesse nicht obsolet geworden sind. Dazu gehören die Vor- und Nachteile der Terminologiekontrolle, die Wissensrepräsentation mittels semantischer Relationen oder Facettierung und die Identifizierung signifikanter Elemente von Informationsressourcen (zum Beispiel Provenienz bei musealen Ressourcen). Die Prinzipien intellektueller Inhaltserschließung auch in einer zunehmend digitalisierten Welt zu vermitteln, heißt keineswegs, sich maschinellen Verfahren und veränderten Rahmenbedingungen zu verweigern. Im Gegenteil, diese Kenntnisse sind Kernkompetenzen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung und Bewertung qualitätsvoller Standards in maschinellen Verfahren.

Am IBI werden bibliothekarische Modelle, Standards und Prozesse der Erschließung als Fokuspunkte gewählt, wobei Wert darauf gelegt wird, den Blick auch über den Tellerrand in andere Informationsumgebungen schweifen zu lassen. Der Anspruch besteht darin, den intellektuellen Transfer auf andere Informationsumgebungen zu leisten und beurteilen zu können, welche Form der Wissensorganisation und welche Erschließungstiefe im jeweiligen Anwendungskontext sinnvoll sind.

Wichtiger denn je ist die Diskussion der Herausforderungen für Normierung, Verlinkung, Interoperabilität und Qualität, die in einer heterogenen und automatisierten Informationslandschaft eher komplizierter geworden sind. Die Inhaltserschließung in ihrer Methodenvielfalt und Dynamik behält einen wichtigen Stellenwert in der Lehre am IBI, auch wenn Schwerpunkte sich ändern mögen.

1 Homepage der internationalen iSchools Vereinigung. <http://ischools.org> (Zuletzt aufgerufen: 8.12.2017)

2 Kombinationsbachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft. www.ibi.hu-berlin.de/de/studium/bachelor und Monobachelorstudiengang Informationsmanagement und Informationstechnologie. www.ibi.hu-berlin.de/de/studium/info mit (Zuletzt aufgerufen: 8.12.2017)

3 Siehe Modulbeschreibung BP4 in der Fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelorstudium im Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaft. 15. August 2017. Die Studienordnung für den Bachelorstudiengang Informationsmanagement und Informationstechnologie enthält das gleiche Modul.

4 Homepage des weiterbildenden Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium. www.ibi.hu-berlin.de/de/studium/fernstudium (Zuletzt aufgerufen: 8.12.2017)

BuB Forum Bibliothek und Information

Fachzeitschrift des BIB
Berufsverband Information Bibliothek e.V.
70. Jahrgang, Nr. 01, Januar 2018
ISSN 1869-1137

Herausgeber (institutionell) / Eigenverlag
Berufsverband Information Bibliothek (BIB)
Gartenstraße 18 · 72764 Reutlingen

Herausgeber (fachlich)
Olaf Eigenbrodt, Hamburg
Dr. Carola Schelle-Wolff, Hannover
Dr. Dirk Wissen, Berlin

Redaktionsbeirat
Dale S. Askey, Mc Master Univ. Library, Hamilton, Ontario · Dr. Jan-Pieter Barbian, Stadtbibliothek Duisburg · Dr. Jürgen Lodemann, Schriftsteller, Freiburg im Breisgau und Essen · Dr. Gerhard W. Matter, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal · Walburgis Fehners, Bibliothek der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven · Barbara Schleihagen, Deutscher Bibliotheksverband, Berlin · Prof. Cornelia Vonhof, Hochschule der Medien, Stuttgart · Dr. Harald Weigel, Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz

Redaktion
Postfach 13 24 · 72703 Reutlingen
Telefon 07121/34 91-0 / E-Mail: bub@bib-info.de
Redaktion: Bernd Schleh (verantwortlich, slh) und Steffen Heizereder (hei)
Rezensionen: Dr. Jürgen Plieninger
Aus dem Berufsverband: Karin Holste-Flinspach, Katrin Lück

Anzeigen
Annegret Kopecki, Tel: 07121/3491-15
Miriam Stotz, Tel: 0711/781988-34
E-Mail: anzeigen@bib-info.de

Druck
Bechtel Druck
Hans-Zinser-Str. 6, 73061 Ebersbach/Fils
Vertrieb
Winkhardt Print & Mail
Ernstaldenstraße 53, 70565 Stuttgart

verbreitete Auflage
7874 Exemplare (3. Quartal 2017)



Datenschutzbeauftragte
Regina Störk

Preis
je Heft € 15, jährlich € 100, ermäßigt € 50
Preise einschließlich MwSt. und zzgl. Versandgebühr. Für Mitglieder des BIB ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise
zehn Hefte jährlich (Doppelhefte:
Februar/März und August/September)

Redaktionsschluss
für Heft 04/2018: 23. Februar
Anzeigenschluss
für Heft 04/2018: 1. März

